

Leipziger

Jüdisches Familienblatt

Wochenschrift für Politik, Literatur, Kunst und Wissenschaft

Erscheint Freitags / Redaktionsschluß Dienstag mittag
Nachdruck einzelner Beiträge, auch mit Quellenangabe,
verboten / Zusendungen redaktioneller Art sind an die
Leipziger Schriftleitung, Gerberstraße 48/50, zu richten

Anzeigenannahme, Verlag, Expedition u. Schriftleitung
Leipzig, Gerberstraße 48/50. Fernruf 21518. Post-
scheckkonto: Leipzig 21690 / Berliner Geschäftsstelle:
M. Gonzer, N 24, Oranienburger Str. 26 (Norden 10094)

Bezugspreis: 80 Pf. monatlich, 2,40 Mark viertel-
jährlich / Anzeigenpreis: Die 6gespaltene Petizeile
30 Pf. / Platzvorschrift nach besonderem Tarif / Text-
inserte 1 M. pro Zeile / Inseratenschluß Mittwoch früh

Wochenschau

Schalom Aleichem-Fiern in der Ukraine und in Weißrußland. Nach dem Beispiel des ukrainischen Volksbildungskommissariat hat auch das weißrussische Commissariat Anordnungen zur offiziellen Begehung des 10. Todestages von Schalom Aleichem erlassen.

Die agudistische Sejmfraktion und die politische Lage. Warschau. Der Vorsitzende des agudistischen Sejmklubs Abg. Kirschbraun hat für Mittwoch, den 26. Mai, zu einer Konferenz der agudistischen Sejmfraktion mit dem politischen Komitee der Agudas Jisroel in Polen einberufen. Es werden die gegenwärtige politische Lage und die Stellungnahme zur Wahl eines Staatspräsidenten beraten werden.

Der italienische Kronprinz kommt nach Palästina Rom. (JTA.) Offiziell wird mitgeteilt, daß der Kronprinz Umberto im November dieses Jahres Palästina besuchen wird. Der Kronprinz wird die Reise auf einem italienischen Kriegsschiff unternehmen. Der Besuch wird offiziellen Charakter tragen.

Nur drei jüdische Abgeordnete im Litauischen Sejm. Die Kreiswahlkommission hat festgestellt, daß die Juden statt, wie bisher angenommen, vier, nur über drei Mandate verfügen; es fehlen ihnen 58 Stimmen zu einem vierten Mandat. 12 189 jüdische Stimmen wurden den polnischen Stimmen zugeschlagen, so daß die Polen über vier Mandate verfügen.

Konferenz der Agudah-Arbeiter in Palästina. Jerusalem. Dieser Tage wurde hier die erste Konferenz der in der Agudas Jisroel organisierten palästinensischen Arbeiter abgehalten. Es waren 16 Delegierte anwesend, die etwa 1000 Arbeiter vertraten. Es wurden Referate über religiöse und wirtschaftliche Fragen gehalten. Unter den Referenten war ein Yemeniten-Vertreter aus Tel-Aviv.

Ein jüdisches autonomes Gebiet in Südrußland. Die Zeitung „Der Stern“ teilt mit, daß sich der Rat der Volkskommissare der ukrainischen Sowjetrepublik jetzt intensiv mit dem Projekt der Vereinigung der jüdischen Kolonien im Distrikt Krivojrog zu einem autonomen jüdischen Distrikt beschäftigt. Das Projekt soll in absehbarer Zeit in die Wirklichkeit umgesetzt werden. Gegenwärtig leben im Distrikt Krivojrog 9723 jüdische Kolonisten; es bestehen dort sechs jüdische Dorfsowjets; deren Zahl wird sich in nächster Zukunft auf zwölf erhöhen.

Das Vermächtnis von Oscar Strauß. Newyork. Das Testament des vor einigen Tagen verstorbenen früheren Botschafters und Ministers Oscar Straus wurde soeben zwecks Bestätigung bei Gericht eingereicht. In diesem Testament hat Oscar Straus bestimmt, daß seine gesamte Bibliothek der hebräischen Universität in Jerusalem übersendet werden soll. Die Kosten der Uebersendung sollen aus der Hinterlassenschaft bestritten werden. Ferner vermachte Straus 10 000 Dollar den vereinigten jüdischen Wohlfahrtsanstalten Newyorks und 10 000 Dollar den Dropsis College in Philadelphia.

Ausschluß von Juden aus der lettländischen Bürgerwehr. Riga. In der letzten Sitzung des lettländischen Sejm sprach der jüdische Deputierte Dr. Meisel über die nationalistischen Vergiftungserscheinungen, die der antijüdisch aufgelegte Prozeß gegen die Juden von Warkljany in ganz Lettland zeitweilig hat und erwähnte ein Geheimzirkular des Innenministers, wonach die Juden aus den Bürgerwehren auszuschließen seien und eine Wiederaufnahme nur nach strenger Prüfung der Zuverlässigkeit zu erfolgen habe. Der jüdische Deputierte protestierte in scharfen Worten gegen diesen offiziellen Antisemitismus.

Verwirklichung der Soskinschen Pläne einer Intensiv-Kultur. Jerusalem. Dr. Soskin erwarb von der Haifaer Bay Company ein Landareal im Ausmaß von 2500 Dunam zwecks Errichtung der ersten Kolonie, die nach seinem System intensiver Kultivierung arbeiten soll. Die Landfläche ist in nächster Nähe von Haifa gelegen. Mit der Aufnahme der Siedler wird in diesen Tagen begonnen werden. Eine zweite Soskinsche Kolonie wird demnächst in Kabarra errichtet werden, da die Trockenlegung der Sümpfe in dieser Gegend durch die Rothschild'sche PICA zum größten Teil bereits beendet ist.

Niederlassungsbewilligung für den neuen Altöfner Oberrabbiner. Budapest. Eine zahlreiche Deputation der Altöfner israelitischen Kultusgemeinde sprach beim Oberbürgermeister in Angelegenheit der Niederlassungsbewilligung für den neuen Altöfner Oberrabbiner Dr. Neumann vor. Das Gesuch wurde von den Repräsentanten der katholischen und reformierten Bürgerschaft des Bezirks unterstützt. Oberbürgermeister Dr. Ripka versprach, sich für die Niederlassungsbewilligung einzusetzen. Dr. Neumann, der früher Oberrabbiner in Brasso war, wurde wegen seiner ungünstigen Haltung aus Rumänien ausgewiesen.

Antijüdische Boykott-Propaganda in Bulgarien. Sofia. Das jüdische Konsistorium, das in sich alle jüdischen Gemeinden Bulgariens vereinigt, protestierte bei der Regierung gegen die antijüdische Boykottpropaganda der Antisemitengesellschaft „Rodna Saschtschita“. Das Konsistorium forderte von der Regierung Maßnahmen gegen diese Propaganda, die das Land mit hetzerischen Proklamationen überschwemmt. Die Regierung versprach, die Angelegenheit zu untersuchen und die erforderlichen Maßnahmen zu ergreifen. Eine führende Rolle in dieser Propaganda spielen reaktionär-russische Emigranten.

Großer Erfolg der Aktion Sokolows in Südafrika. Kapstadt. Zu Ehren der Keren Hajessod-Delegierten Nahum Sokolow und Dr. M. Hindes wurde im Parlament ein Frühstück gegeben, dem der Premier von Südafrika General Hertzog, der Führer der Opposition und frühere Premier General Smuts, der Führer der Arbeiterpartei und derzeitige Kriegsminister Colonel Greswell, der Landwirtschaftsminister Grobler und Sir Ernest Oppenheimer, einer der führenden Diamant-Grubenbesitzer, beiwohnten. Sir Ernest Oppenheimer verpflichtete sich zur Unterstützung der Keren Hajessod-Kampagne.

In den ersten drei Wochen der Kampagne wurden 25 000 Pfund für den Keren Hajessod eingebracht. Den größten Teil lieferte Kapstadt. Gegenwärtig ist die Kampagne in Johannesburg im Gang, die sehr erfolgreich zu werden verspricht.

Tagungen des Jüdischen Klubs und des Zionischen Oberrats. Warschau. Für Donnerstag, den 27. Mai, wurde eine Plenarsitzung des Jüdischen Parlamentsklubs einberufen, in der über die Stellungnahme der jüdischen Deputierten und Senatoren in der kommenden Nationalversammlung, in der der neue Staatspräsident gewählt werden wird, entschieden werden soll. — Am Mittwoch, dem 26. Mai, wird der zionistische Oberrat tagen, um über die jetzige politische Situation zu beraten und ein neues Präsidium des Oberrates zu wählen.

Die Befürchtung, daß die rechten Parteien die Ungeklärtheit der Lage zu antijüdischer Propaganda ausnutzen werden, hat sich, was Kongreßpolen anbelangt, als übertrieben erwiesen. Allein in der Provinz Posen geht eine maßlose antisemitische Propaganda vor sich. Dort wird die Legende verbreitet, daß die Juden allein Pilsudskis Aufstand inszeniert haben und daß z. B. junge jüdische Mädchen Warschaws versucht hatten, loyal gebliebene Offiziere zu entwandern.

Friedrich Engels und der Antisemitismus

Der hundertjährige Geburtstag von Ferdinand Lassalle hat die Aufmerksamkeit der Welt auf diesen einen Begründer des Sozialismus gelenkt. Es ist bekannt, daß er als Jude geboren und als Jude gestorben ist. Aber auch der große Theoretiker des Sozialismus Karl Marx ist jüdischen Blutes. Dagegen stammt der Dritte aus diesem Kreise, der Mann, der sein Leben lang in treuester Freundschaft zu Karl Marx gestanden hat und der nach dem Tode der beiden lange Jahre hindurch der anerkannte Führer der Sozialdemokratie gewesen ist, aus einer urgermanischen Fabrikantenfamilie des unteren Rheines. Er hat durch sein ganzes Leben die größte Treue Karl Marx bewahrt, und das hohe Lied dieser Freundschaft muß auch alle die menschlich bewegten, die sonst der Gedankenwelt des Sozialismus ablehnend gegenüberstehen. Kein Wunder, daß man in der Zeit, als die Stöckersche Bewegung ihre Hochflut erreichte, ihn angriff und ihn sogar verdächtigte, selbst Jude zu sein. Können es sich ja auch heute noch viele Leute nicht vorstellen, wenn eine aufrichtige Freundschaft Menschen von verschiedener Rasse verbindet.

Nach dem Tode der Kampfgenossen der alten Generation war es Victor Adler, der die Freundschaft nahestand: Victor Adler. Der einzige, der von Wien an sein Sterbebett gerufen wurde. Die Herausgabe des Briefwechsels dieser beiden ist ein verdienstvolles Werk, das der Vorstand der österreichischen Sozialdemokratie auf sich genommen hat. In ihm finden wir den Wiederabdruck eines Briefes, den Friedrich Engels im Jahre 1890 an einen leider nicht zu ermittelnden Empfänger in Wien gerichtet hat. Der Brief erschien in dem genannten Blatte am 9. Mai des erwähnten Jahres mit dem ausdrücklichen Zusatz, daß für seine Veröffentlichung die Genehmigung des Schreibers und des Empfängers vorliegt. Wir glauben, daß dieser Brief auch heute noch nach 25 Jahren, der Menschheit mancherlei zu sagen hat und möchten darum einiges aus ihm mitteilen, zumal es gegenwärtig Arbeiter gibt, die in vollkommener Verkennung der Situation sich antisemitischen Strömungen in die Arme warfen. In dem Briefe also heißt es folgendermaßen: „Ob sie aber mit dem Antisemitismus nicht mehr Unglück als Gutes anrichten werden, muß ich Ihnen zu bedenken geben. Der Antisemitismus ist das Merkzeichen einer zurückgebliebenen Kultur und findet sich deshalb auch nur in Preußen und Oesterreich bzw. Rußland“).

In Preußen ist es der Kleinadel, das Junkertum, das 10 000 Mark einnimmt und 20 000 Mark ausgibt und daher den Wucherern verfällt, das den Antisemitismus macht, und in Preußen und Oesterreich ist es der dem Untergang durch die großkapitalistische Konkurrenz verfallene Kleinbürger, Zunfthandwerker und Kleinkrämer, der den Chor dabei bildet und mitschreit. Wenn aber das Kapital diese Klassen der Gesellschaft vernichtet, die durch und durch reaktionär sind, so tut es, was seines Amtes ist und tut ein gutes Werk, einerlei, ob es nun semitisch oder arisch, beschnitten oder getauft ist ...

In ganz Nordamerika, wo es Millionäre gibt, deren Reichtum sich in unserer lumpigen Mark, Gulden oder Franken kaum ausdrücken läßt, ist unter diesen Millionären nicht ein einziger Jude, und die Rothschilds sind wahre Bettler gegen diese Amerikaner. Und selbst hier in England ist Rothschild ein Mann von bescheidenen Mitteln, z. B. gegenüber dem Herzog von West-

¹⁾ Leider hat seitdem der Antisemitismus auch in Amerika Fortschritte gemacht, wobei die Pamphlete, die die deutschen Antisemiten in reicher Fülle veröffentlichen, die Wege gebahnt haben.